

Rarität in der Liebknechtstraße

Am Haus mit der Nummer 9 entsteht alter Jugendstil neu

Es steht eher am Rande der Finsterwalder Altstadt, in der Bahnhofsvorstadt, wie man im Rathaus sagt. Tausende Autos fahren täglich an ihm vorbei, doch kaum jemand würdigt es eines Blickes. Das Grau-in-Grau der Fassade zieht die auch nicht gerade an. Dabei hat es schon bessere Zeiten erlebt. Als Schmuckstück in der Wilhelmstraße. Das soll es jetzt wieder werden. Die Rede ist vom Haus in der Wilhelm-Liebknecht-Straße 9.

VON DIETER BABBE

Reinhold Bär, ein Zigarrenfabrikant, wird als erster Besitzer in den Grundbuchunterlagen genannt. Auch der Name des Gastwirts Karl Schubert findet sich hier. Nach der Wende war die Familie Schwarz Eigentümer, die im Erdgeschoss einen Blumenladen betrieben hat, jetzt ist hier ein Geschäft für Tintentoner untergebracht. Ansonsten weiß Wolfgang König recht

wenig über die Geschichte dieses großen Hauses, das im Jahre 1901 errichtet wurde. Aus einer Zwangsversteigerung heraus hat der Finsterwalder Rechtsanwalt es erworben. Jetzt will er viel Geld in die alten Mauern stecken, von über 400 000 Euro ist die Rede.

Damit sollen nicht nur die alten Mauern im Inneren erhalten und modernisiert, auch die Fassade in ihren Ursprüngen weitgehend wieder hergestellt werden. „Wir haben es hier mit einem alten Jugendstilhaus zu tun, an dem zu DDR-Zeiten irgendwann mal der gesamte Stuck abgeschlagen wurde“, so Architekt Torsten Hensel, der den Bau mit betreut. Die Fassade soll ihr altes Aussehen wieder bekommen, mit vielen Stuckelementen an den Fenstern. Auch die noch erhalten gebliebene hölzerne Eingangstür wird wieder aufgearbeitet und gibt dem Haus einen ganz besonderen Reiz. Vor allem vom gut erhaltenen Treppenhaus schwärmt der Architekt, „das ist etwas

HINTERGRUND

Rechtsanwälte und ihre Häuser

Rechtsanwälte kümmern sich um ihr Image – dabei auch um den Erhalt städtischer Immobilien in Finsterwalde und tragen so zur Stadtentwicklung bei. So schloss Henrik Poller mit einem Neubau am Alexanderplatz eine Wunde in der Innenstadt. Wolfgang König gibt einem Haus in der Bahnhofsvorstadt seine alte Schönheit zurück. Und auch das frühere Altersheim in der Sonnenwalder Straße soll von einem Rechtsanwalt gekauft worden sein.

ganz Seltenes, weil noch im Originalzustand“, sogar die alte Farbe ist noch dran. Und obwohl mit Wärmepumpe, Solarzellen und Fotovoltaik das Gebäude umweltfreundlich mit Energie versorgt werden soll, will Wolfgang König die alten Öfen mit den Reliefkacheln unbedingt stehen lassen und erhalten.

Während in der ersten Etage von der Rechtsanwaltskanzlei König & Dey Einzug halten wird, entstehen auf zwei Ebenen darüber Wohnungen – die eine nach hinten mit Terrasse, die andere unter dem Dach mit einem Balkon am Giebel. Wolfgang König wird ins Hinterhaus ziehen, das einstige Schuppen- und Stallgebäude wird vollkommen modernisiert und so einen optischen Kontrast zum Bürgerhaus an der Straße darstellen.

Im Frühjahr nächsten Jahres soll die grau-grüne Fassade an der Bundesstraße wieder das werden, was sie mal war: Ein Blickfang in der Wilhelm-Liebknecht-Straße.



Besonderer Reiz: die Eingangstür ...



... und die großen alten Kachelöfen.